

Diese Wochenschrift
erscheint wöchentlich Mittwoch Vormittags
in einem Bogen in der Buchdruckerei der
Gebr. Scharf für den vierteljähr. Pränu-
merationspreis von 8 Sgr.



Amtliche und Privat-Anzeigen
für den Boten werden gegen 1 Sgr. für
die breitgedruckte Zeile in gewöhnl. Schrift
(größere Schrift und Einfassungen verhältniß-
mäßig mehr berechnet) bis spätestens Dienstag
früh 9 Uhr erbeten.

Der Landbote.

Eine unterhaltende und belehrende Wochenschrift
für Stadt und Land.

No. 41.

Mittwoch, den 10. October

1866.

Berlin, 6. Octbr. Ueber den Tag der Friedens-
feier ist die allerhöchste Bestimmung noch nicht erfolgt.
Wir hören, der König beabsichtige, die Feier erst dann
anzuordnen, wenn der Friede auch mit Sachsen ab-
geschlossen sein werde.

Mit dem Befinden des Ministerpräsidenten Grafen
Bismarck geht es, wie die „Pr. Ztg.“ meldet, besser.
Sein früherer Arzt Dr. Struck hat sich einer Consul-
tation wegen zu demselben nach Vorpommern begeben.

Der Justizminister hat im Einverständnisse mit dem
Finanzminister unterm 10. September eine allgemeine
Verfügung erlassen, dahin gehend, daß Erbschafts-
Kaufverträge allgemein wie Kaufverträge zur Ver-
steuerung zu ziehen sind, daß mithin auch bei den
ersteren nur dann der volle Kaufpreis dem Werth-
stempel zu 1 Prozent unterliegt, wenn eine Trennung
der Preise der Immobilien von den Mobilien nicht
stattgefunden hat, daß aber, wenn für die beweglichen
Gegenstände ein besonderer Kaufpreis verabredet ist,
von dem letzteren nur ein Werthstempel von je $\frac{1}{4}$ Pro-
zent verwendet zu werden braucht.

Es wird der „B. B. Z.“ als bestimmt versichert,
daß zur Zeit die Aufnahme einer Preussischen Anleihe,
trotz des zustimmenden Votums der Volksvertretung,
in keinerlei Weise in der Absicht des Finanzministers
liegt, da die Finanzverwaltung vollauf zur Befriedi-
gung aller Bedürfnisse mit Geld versehen und auch
der Staatsschatz durch die eingegangenen Kriegs-Con-
tributionen bis zu seinem vollen zulässigen Betrag ge-
füllt ist.

Die Summe der Kosten, welche Preußen der letzte
Krieg bereits verursacht hat, sowie derjenigen, welche
sich nachträglich noch herausstellen werden, betragen

nach der „Staatsb. Ztg.“: Für die Mobilmachung mit
Vermehrung der Armee um 2 Armeecorps 25,500,000
Thlr., für laufende Kosten bis Ende August 33,800,000
Thlr., durch die Demobilmachung 1,800,000 Thlr.,
für den Ersatz von Bekleidungs- und Ausrüstungs-
stücken, sowie Munition zc. 27,000,000 Thaler und
zur Erhaltung der theilweisen Kriegsbereitschaft der
Armee vom 1. September bis Ende December 1866
20,000,000 Thaler. Gesamt-Summe aller Kriegskos-
ten 108,000,000 Thaler.

Man hat berechnet, daß 100 Kanonenläufe, von
denen jeder 4 Centner wiegt, zur Ausführung aller
Kriegsdenkmünzen für die Armee nöthig sind. Eine
jede dieser Medaillen soll eine Schwere von 2 Loth
haben.

Die Zahl der Fremden, welche zu den Einzugs-
Feierlichkeiten nach Berlin gekommen sind, hat sich jetzt
erst annähernd feststellen lassen. Es sind ungefähr
150,000 Personen; eine Fremdenmasse, wie sie Berlin
bis dahin noch nie im Zeitraume weniger Tage er-
lebt hat. Alle Nationalitäten Europas finden sich in
den Fremdenlisten, auch an 200 Amerikaner.

Daß die Fürstin von Reuß älterer Linie 100,000
Thlr. zur preussischen Wittwen- und Invaliden-Kasse
zahlt, wird dadurch erklärt, daß die preussische Re-
gierung es nicht für angemessen hielt, von einem so
kleinen wehrlosen Lande Kriegskosten zu erheben.

Wie aus Skaliß berichtet wird, fand daselbst am
28. Septbr. die Einsegnung des Schlachtfeldes Statt.
Stadt und Bahnhof waren mit Kränzen u. Trauer-
fahnen decorirt, als Trauerfeier für die am 27. und
29. Juni gefallenen Krieger. Etwa 15,000 Menschen
wohnten dem Feste bei. Der Festungs-Commandant,